

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 23

Rubrik: Eidgenossenschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Morgen um 4 Uhr stehen sämtliche Abtheilungen auf ihren Bivouakplätzen unter dem Gewehr. Im Fall eines feindlichen Angriffes hält Regiment Nr. 2 die Höhe nördlich Burkersdorf, sowie Neu-recogniz, Regiment Nr. 4 die Höhen südlich des Schnittpunktes der Chausseen.

Die Rapporte über Verluste und Munitionsbedarf, sowie die Relationen sind baldigst einzurichten.

Morgen früh 5 Uhr stehen die betreffenden Kolonnen zur Ergänzung der Munition und Lebensmittel bei Hohenbrück bereit.

(gez.) A.,
Generallieutenant.⁴

Mit den Details der im Allgemeinen angeordneten Sicherheitsmaßregeln hat sich der Divisionskommandeur nicht zu befassen, dies ist Sache des Vorpostenkommandanten. In unserem Falle verbindet die von der Infanterie genommene Vorpostenaufstellung bei der Nähe des Gegners eine Beobachtungs- und Vertheidigungsstellung. Vorzugsweise kommt es bei der vorgerückten Tageszeit darauf an, die Bivouaks der Division gegen einen Überfall zu sichern, und dazu müssen die vorgeschobenen Abtheilungen derartig an einander stoßen und im Terrain eingenistet sein, daß sie im Stande sind, sich gegen kleinere Abtheilungen mit Erfolg zu vertheidigen, größeren Angriffen aber in der Nacht oder am frühen Morgen so lange Widerstand entgegen setzen zu können, bis die eignen Massen gefechtsbereit sind.

Die ganze Aufstellung ist derartig geordnet, daß jedes Bataillon einen besonderen Abschnitt erhalten hat, und dieser so bemessen, daß die Soutiens der vorbersten Abtheilungen immer aus Kompanien desselben Bataillons gebildet werden. Das 3. Bataillon ist für den Fall, daß ein Flügel schneller als der andere zurückgedrängt würde, als allgemeine Reserve zurückgehalten. Auf dem beigegebenen Plane sind sämtliche Anordnungen bis ins kleinste Detail ersichtlich.

Der Oberst v. Verdy hat gewiß nicht ohne Absicht den Verhältnissen des Vorpostendienstes, über welchen, wie er sagt, noch so sehr verschiedenartige Ansichten hervortreten, seine volle Aufmerksamkeit zugewandt. Mag doch im letzten Feldzug genug dagegen gesündigt worden sein, mit und ohne Bewußtsein! Hätte der Kommandant des sächsischen Detachements, welches zu einer Reconnoisirung gegen allerdings verachtete Franc-tireurs von Gisors gegen Ecous vorgeschoben war und halbwegs in Etrépagny — Infanterie, Kavallerie und Artillerie, Alles in demselben Orte — übernachtete, das leider damals noch nicht erschienene 4. Heft der Studien berücksichtigt, daß schwere Unheil in der Nacht vom 29. auf 30. November würde die seiner Obhut anvertrauten Truppen nicht haben erreichen können.*)

Auch wir empfehlen diesen wichtigsten Dienstzweig der unausgesetzten Aufmerksamkeit aller Führer, vom höchsten bis niedrigsten, denn ein jeder

ist berufen, wenn er mit einem Nachdenken seine Pflicht thut, durch Thätigkeit und Kenntnisse zum Heile des Ganzen mitzuwirken.

Nicht überflüssig möchte es sein, an dieser Stelle noch eine Bemerkung des Herrn Verfassers hervorzuheben, die nicht in jedem Lehrbuch zu finden sein dürfte. Selbstverständlich sind Meldungen gleich nach dem Beziehen der Stellung, sowie bei besonderen Vorfällen und regelmäßig in einem gewissen Turnus, wenn auch nichts zu melden ist (dies Nichts ist aber oft der Oberleitung von Wichtigkeit), einzureichen, aber es ist angebracht, daß der Kommandeur der Vorposten, resp. der Avantgarde, außer den gemeldeten Bewegungen des Feindes, stets seine Ansicht über die Absichten, welche aus denselben hervorzugehen scheinen, ausspricht. Wenn man die Verhältnisse nicht unter Augen hat, wie dies im Divisionsstabsquartier der Fall ist, kommt man sonst leicht darauf, sich Ideen zu bilden, die man drauf bei den Vorposten nicht erfassen würde; an Ort und Stelle beurtheilt sich dies Alles besser. (Schluß folgt.)

Die deutsche Artillerie in den Schlachten bei Meß mit Berücksichtigung der allgemeinen Verhältnisse in denselben, unter Benützung der offiziellen Berichte der deutschen Artillerie zusammengestellt von E. Hoffbauer, Hauptmann und Batteriechef im Magdeburger Feldartillerieregiment. 3. Theil. Mit einem Schlachtenplan und einem Uebersichtskärtchen. Berlin, 1873.

E. S. Mittler & Sohn. Preis Fr. 8.

In dem vorliegenden Bande werden die Thätigkeit und die Leistungen der deutschen Artillerie in der Schlacht von Gravelotte dargelegt, und zwar mit einer Genauigkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt. Mit Leichtigkeit kann man die Aufstellungen der einzelnen Batterien und ihr Benehmen in den verschiedenen Gefechtsperioden verfolgen und doch ist das Ganze ungemein übersichtlich.

Es wäre zu wünschen, daß das ausgezeichnete Werk, in welchem ein großer Schatz von Kriegserfahrung niedergelegt ist und welches einstimmig in der militärischen Presse die günstigste Beurtheilung erfahren hat, die größte Verbreitung bei unsern Artillerieoffizieren finden möchte. Es ist darin enthalten, was den meisten abgeht, die praktische Erfahrung im Kriege. Ein Artillerieoffizier, welcher eingestehen würde, daß ihm das Hoffbauer'sche Werk unbekannt sei, würde damit zugleich gestehen, daß er wenig Interesse für die Waffe, der er angehört, besitzt.

Gedgenossenschaft.

Bundesstadt. Es werden bei der Kavallerie befördert zu Instruktoren I. Klasse die Majore Kühne, Castzel und Schmid, bisherige Instruktoren II. Klasse, und zu Instruktoren II. Klasse die Leutnants Möllset, Hemmann und de Gerat, bisherige Unterinstruktoren, und Blezler und Bühler, bisherige Hilfsin- struktoren.

*) Siehe Rolin, *La guerre dans l'ouest*. Paris.

St. Gallen. (Das Militärdepartement in Nebensachen anlegenheiten.) (Korresp.) T. Weiß die Wenigsten, die in den öffentlichen Blättern auf die Mitteilung stießen, daß das mit der Leitung der landwirtschaftlichen Angelegenheiten betraute St. Gallische Militärdepartement der Regierung den Entwurf einer Verordnung, betr. Maßnahmen gegen die Einschleppung und Verbreitung der Neblaus unterbreitet habe, wenden sich A. gleichs einer solchen droßlichen Geschäftsvorstellung des St. Gallischen Regierungsrathes, des Packens haben enthalten können, und es dürfte dieser Behörde wohl zugemutet werden, darüber nachzudenken, ob es angemessen sei, sich durch eine solche wirklich höchstmögliche Inanspruchnahme seines Militärdepartementes dem Gelächter des In- und Auslandes preiszugeben. Weiß man in Folge Wegfalls eines wesentlichen Theils der bis hin dem Militärdepartement zufallenden Funktionen dasselbe absolut nicht mehr zu beschäftigen, so ließen sich demselben denn doch manch andere Dinge übertragen, die mehr mit seinem Charakter harmonieren, als die —Vertilgung des Ungeziefers.

A u s l a n d.

Deutschland. (Die vierten Bataillone.) Das Meier-Journal gibt einige Details über die Formation der 4. Bataillone bei den 148 deutschen Infanterieregimentern und die „Revus militaire de l'étranger“ beschäftigt sich eingehend mit dieser, Frankreich so sehr interessierenden Formation. Wir begnügen uns, unsern Lesern nur das Wichtigste mitzutheilen.

S Seit 1872 ist in jedem deutschen Infanterieregimente die Vorkehrung zur Formation eines 4. Bataillons für den Kriegsfall getroffen, in ähnlicher Weise wie im Jahre 1866, wo ohne die geringste Schwierigkeit 48 4. mobile Bataillone formiert wurden. (Damals bestand die preußische Armee aus 9 Gardes und 72 Linienträgerregimenten.) Somit wird in Zukunft jedes Regiment bei der Mobilisierung 5 Bataillone bilden; 3 davon rücken zunächst ins Feld, das 4. dient für die Bedürfnisse der 2. Linie, und das 5. bleibt in der Garnison als Depotbataillon.

Die deutsche Friedensarmee ist daher im Kriege einer bedeutenden Entwicklung fähig, die in folgenden Zahlen ihren Ausdruck findet. Der gewöhnliche jährliche Gesatz an Rekruten beträgt 130,000 Mann, dazu 3600 Einjährige und 13,000 Mann Nachersatz, so daß sich die Zahl der wirklich ausgebildeten Soldaten auf 146,000 alle Jahr beläuft. — Zu diesen Linientruppen muß man ferner 293 Bataillone Landwehr kräftiger, alter gedienter Mannschaft, und im Notfall noch weitere 293 Bataillone Landkürm rechnen, deren Gobres sämlich mit gedienten Offizieren versehen sind.

B e r s c h i e d e n e s.

— (Lehren des Krieges.) (Fortsetzung.)*) Es ist allgemein anerkannt, daß die Eisenbahnen im Krieg einen wo möglich noch höheren Werth haben, als im Frieden. Der Atlanta-Feldzug wäre einfach nicht möglich gewesen ohne die Benutzung der Eisenbahnen von Louisville nach Nashville — 185 Meilen — und von Chattanooga nach Atlanta — 137 Meilen —. Bei Benutzung dieser eingelegten Bahn lag stets die Gefahr nahe, daß ein einzelner Mann eine Schiene zerstören oder fortnehmen könnte; aber unsere Böge führten gewöhnlich das Handwerkzeug und die Mittel, solche Schäden wieder auszubessern, mit. Wir mußten indessen starke Abtheilungen an jeder wichtigen Brücke und an jedem Tunnel aufstellen, da eine Zerstörung solcher Bauwerke Zeit zum Wiederaufbau gekostet hätte. Für den Schuh einer Brücke genügten in der Regel ein oder zwei Blochhäuser,

zwei Etagen hoch, mit einem Giechufe und einer kleinen Infanteriebefestigung. Das Blochhaus hatte eine kleine Brustwehr und Graben ringsherum und das Dach wurde durch aufgetragene Erde gegen das Durchschlagen von Geschossen gesichert. Solche Punkte konnten meistens nur durch einen Überfall von feindlicher Kavallerie genommen werden, und die Besatzung von einigen dieser Blochhäuser leistete sowohl der Kavallerie als der Artillerie erfolgreichen Widerstand.

Das einzige Blochhaus an der Hauptstraße, welches wirklich genommen wurde, war das in der Nähe von Atlanta befindliche. Untere Böge, von Nashville vorwärts, wurden nach militärischen Regeln abgelassen und gingen ungefähr 10 Meilen die Stunde in Abtheilungen von vier Bögen à 10 Wagen. Vier solcher Gruppen von Bögen täglich machten 160 Wagen à 10 Tons, im Ganzen 1600 Tons, was mehr betrug, als das absolute Bedürfnis der Armee verlangte, und den gewöhnlichen und unvermeidlichen Zufällen Rechnung trug. Aber dieser einzige 473 Meilen lange Schienenstrang versorgte, wie ich erwähnt habe, eine Armee von 100,000 Mann und 35 000 Thieren für einen Zeitraum von 196 Tagen, nämlich vom 1. Mai bis 12. November 1864. Eine solche Masse von Lebensmitteln und Feuerzage mit gewöhnlichem Gespanne zu befördern, würde 36,800 Wagen mit je sechs Mauleseln erfordert haben, unter der Annahme, daß jeder Wagen 2 Tons 20 Meilen täglich befördert haben würde; eine einfache Unmöglichkeit auf Straßen, wie sie damals in dieser Gegend existirten. Daher wiederhole ich, daß der Atlanta-Feldzug ohne diese Eisenbahn unmöglich war, und auch dann nur, weil wir die Mittel besaßen, um die Straße zu halten und zu vertheidigen.

Gewöhnlich kann ein Personenwagen 50 Leute mit dem nöthigen Gepäck befördern. Überdeckte oder selbst offene Gepäckwagen, wenn sie mit Säcken versehen sind, entsprechen vollkommen dem Zwecke. Für Kranke und Verwundete wurden meistens Kastenwagen, mit Stroh und Stroh gefüllt, verwendet. Persönlich sah ich nur wenig von der praktischen Thätigkeit der Eisenbahnen; denn nur einmal lehrte ich bis nach Resaca zurück, aber ich empfing die täglichen Rapporte der Ingenieure vom Dienste; und Offiziere, welche nach der Front kamen, erklärten mir oft die ganze Sachlage, indem sie mir die zertrümmerten Böge beschrieben, welche sie auf dem Wege von Nashville nach Atlanta gesehen hatten. Ich bin der Überzeugung, daß die Lebensgefahren für Ingenieure und Mannschaften auf dieser Eisenbahn völlig denen der Schützenlinie gleichkamen und ihre Benutzung großen Mut erforderte. Doch zweifte ich, ob eine Nothwendigkeit vorhanden ist, ein spezielles Corps zur Verwaltung der militärischen Bahnen im Kriege zu errichten, weil diese Leute in Friedenszeiten alle nothwendigen Kenntnisse erlangen, den ganzen Mut und die Waghalsigkeit von Soldaten besitzen und nur des gelegentlichen Schutzes und der Hülfe der den Zug begleitenden Wachmannschaften bedürfen. Diese aber können aus den beurlaubten Mannschaften, welche hin- und wiedergehen oder aus Abtheilungen der Lokalbesetzungen im Rücken der Armee bestehen.

Für die Beförderung großer Armeen per Eisenbahn von einem Kriegstheater auf das andere sind die Fälle des 11. und 12. Corps — General Hooker mit 23,000 Mann — vom Osten nach Chattanooga, 1192 Meilen in sieben Tagen im Herbst 1863; ferner der Ohio-Armee — General Schofield 15,000 M. — vom Tennessee durch Nord-Karolina nach Washington, 1400 Meilen in elf Tagen, im Januar 1865, — die besten mit bekannten Beispiele, und ist derselben in dem Rapporte des Sekretärs für den Krieg, Mr. Stanton, vom 22. November 1865 Erwähnung gethan. —

Die einer Armee attachirten Ingenieurtruppen werden gewöhnlich zur Aufsicht bei der Anlage von Feldwerken verwendet, welche von größerer Dauer sind, als die, welche in der Bewegung befindliche Truppen aufgeworfen; ferner zur Wegeverbesserung und Konstruktion von Brücken. Ich hatte mehrere Regimenter dieser Gattung, welche sehr nützlich waren, in der Regel aber gebraucht, wie die Infanterie, oder bedienten uns der Freigelassenen, welche über Nacht, während die Soldaten schliefen, an den Lauf-

*) Man vergleiche Jahrbücher Band XV, Seite 66 (April 1875).